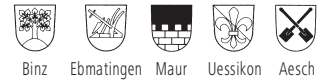


Maurmer Post



Kormorane – wachsende Bestände am Greifensee

Fisch und Vogel

Wer am Ufer des Greifensees spaziert, dem fallen derzeit die vielen Kormorane auf, die auf den Bäumen sitzen – fast etwas unheimlich. Ihre Zahl nimmt beständig zu.

Jahr für Jahr werden an die 1000 Kormoran-Exemplare gezählt am Greifensee. Hier legen die Vögel auf ihrem Weg vom Norden in den warmen Süden einen Zwischenstopp ein. Hier finden sie nahrungsreiche Gewässer.

«Ich war selber am Wochenende am See und habe mich über die grosse Anzahl Kormorane gefreut», erzählt uns Michael Gerber, Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Maur-Zumikon auf Anfrage. Der Kormoran habe seinen Namen aus einer Verschmelzung der lateinischen Worte Corvus für Krähe und Moran, einer Abwandlung für Mare, also für das Meer. Der Kormoran sei wegen seiner schwarzen Grundfarbe also als «Meereskrähe» benannt worden.

Exzessiv verfolgt

Gelegentlich heisst es, Fischer hätten so gar keine Freude an den Kormoranen, da die stattlichen Vögel selbst grosse Mengen an Fischen verzehren und die Bestände reduzieren. Die vielen Kormorane lösen ausserdem, ähnlich wie die Krähen, bei manchen Menschen ein hitchcockartiges Unwohlsein aus. «Dies wird aber diesem in vielerlei Hinsicht spektakulären Vogel absolut nicht gerecht», sagt Gerber verteidigend. Der Kormoran sei ein einheimischer Vogel. Als Futterkonkurrent sei er exzessiv verfolgt worden und als Brutvogel in Mitteleuropa lange Zeit verschwunden. «In jüngerer Zeit konnten sich durch verbesserte Schutzbestimmung seine Bestände in ganz Europa erholen.»

Im Winterhalbjahr machen sich die Vögel aus nordosteuropäischen Gebieten in südlichere Gefilde auf. Einige fliegen dann noch weiter und bleiben nur kurz. Ein Teil überwintert auch bei uns. «Einige brüten bekanntlich am



Manchen Menschen sind die vielen Kormorane etwas unheimlich.

Bild: zVg

Aaspitz vorne in der dortigen Kolonie», weiss Gerber.

Gemäss Angaben der Greifensee-Stiftung waren es im Jahr 2016 rund 60 Brutpaare, 2019 bereits 70 Paare, die am Aaspitz brüteten. Dazu kamen 20 neue, die man letztes Jahr nahe Uessikon beim Spori gezählt habe.

Feind der Fischer?

Was hat dies für Auswirkungen auf den Fischbestand im Greifensee? Laut Angaben von Frank Auderset von der Greifensee-Stiftung gebe es genug Fische im Greifensee für alle, auch die menschlichen Fischer kämen also

nicht zu kurz. Ähnlich klingt es bei den Greifensee-Rangern: «Wäre die Nahrung oder der Lebensraum knapp für die Kormorane, würden sie weiterziehen an den Pfäffikersee oder den Zürichsee.»

Eine allfällige Regulierung der Bestände dieser Wintergäste wäre aus Sicht von Michael Gerber eine «sehr unschöne Sache». Denn schliesslich, meint Gerber, «sind das Brutvögel in anderen Ländern. Und dort geniessen sie einen Schutzstatus.»

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Wussten Sie, dass im Zweiten Weltkrieg ein amerikanischer Bomber in den Greifensee stürzte? Jahre später wurde er aus dem Wasser geborgen und in Maur ausgestellt. Eine ältere Frau aus dem Gemeinde machte mich vor einigen Monaten in einer Leserschrift auf die Geschichte aufmerksam – wir sollten doch mal darüber berichten.

Meine Neugier war geweckt. Ich ging dem Thema nach, trug aufwändig Informationen aus alten Zeitungen, aus dem Bundesarchiv und privaten Quellen zusammen – soweit sie eben noch verfügbar sind nach so langer Zeit. Allmählich konnte ich die Ereignisse rekonstruieren. Erst nach einer Weile realisierte ich, dass Fällanden damals nur knapp einer Katastrophe entgangen ist. Und dass es die Schweizer waren, die den Bomber der Alliierten abgeschossen hatten! Die Geschichte ist so abenteuerlich und facettenreich, dass ich sie Ihnen gerne in einer kleinen Serie präsentieren will. In dieser Ausgabe finden Sie auf den Seiten 6 und 7 den ersten Teil der Story. Die Teile 2 und 3 folgen dann in kommenden Ausgaben – versprochen!

Herzlich, Annette Schär

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Auflage 5300 Exemplare
Erscheint wöchentlich ausser 25.12.2020
(43 Ausgaben pro Jahr)

Redaktionsschluss:

Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

Chefredaktion:

annette.schaer@maurmerpost.ch

Redaktion:

christoph.lehmann@maurmerpost.ch

doerte.welti@maurmerpost.ch

stephanie.kamm@maurmerpost.ch

Kontakt

Redaktion «Maurmer Post»

Postfach

8123 Ebmatingen

redaktion@maurmerpost.ch

Telefon 044 548 27 11

Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,

8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22

inserterate@maurmerpost.ch

Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: A.Schär/ FO-Zürisee, Egg

Druck: FO-Fotorotar, Egg

Text: Dörte Welti

PROTECT
SICHERHEITSTECHNIK AG

Bruggacherstrasse 24 • 8117 Fällanden • Telefon 044 888 80 08

IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR SICHERHEIT

Alarmanlagen und Überwachungssysteme individuell auf Ihre Bedürfnisse angepasst

www.protect-sicherheitstechnik.ch

Die PROTECT SICHERHEITSTECHNIK AG (vormals Protect AG und MR-Sicherheitstechnik AG) ist eine SES-zertifizierte Fachfirma und geniesst die Anerkennung durch den Schweizerischen Sachversicherungsverband.

KREATIV,
TRENDIG,
KLASSISCH?

Ich setze Ihre
Stylingwünsche
professionell um.

Beratung inklusive.
Rufen Sie mich an.

Marcella Verrone



Relikonstrasse 2, 8124 Maur
Tel. 044 980 28 75, www.coiffeurnehof.ch
Mo-Fr 8-18.30 Uhr, Sa 8-14 Uhr

NEUHOF
COIFFEUR

Das Radio TV Fachgeschäft in Ihrer Nähe!

Wir haben wieder geöffnet (gemäss Vorgaben BAG).
Für Kauf und Beratungen bitten wir Sie
um eine telefonische Voranmeldung.

euronics Bindschädler

Bachtobelstrasse 14
8123 Ebmatingen

Tel.: 044 980 30 40
www.bindschaedler.ch

Maler Mäder
Maur | Stäfa | Wolfhausen

Ein Familienbetrieb, auf den man sich verlassen kann!

Unser Angebot

- Aussen- und Innenrenovierungen
- Renovationen von Alt- und Umbauten
- Farb- und Fachberatungen
- Lehmputze
- Tapezierarbeiten



Malergeschäft Mäder

Thomas Mäder
M 079 420 51 11
info@maeder-maler.ch | www.maeder-maler.ch

Maurmer Post

Inserateannahme
und -beratung:

Gabi Wüthrich
Stuhlenstrasse 26
8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22

inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss:
Freitag, 17.00 Uhr



ASM

**Andreas Schnetzer
Malergeschäft**

Malerarbeiten
Bodenbeläge

T 044 980 34 30
www.schnetzer.ch

SEIT
30 JAHREN
QUALITÄT
AUS DER
GEMEINDE

Bauhandwerk von einfach bis exklusiv



<< aus Maur >>

Franz Maurer

MALER - GIPSER - TAPEZIERER

Fällandenstrasse 18 | 8124 Maur
Telefon 044 577 17 19
www.franz-maurer.ch



HALTER AG
Sanitär-Heizung-Klima

24 Stunden am Tag für Sie da!

Alte Landstrasse 12 | 8600 Dübendorf
info@halterag.ch | www.halterag.ch | 044 825 15 62



Seit über 110 Jahren
auf der Höhe!

Fritz Looser Söhne

Kaminfegergeschäft
Dachdeckergeschäft
Steil- und Flachdach

Fehrenstrasse 18, 8032 Zürich

Magazin in 8122 Binz Tel. 044 251 49 76
r.looser@greenmail.ch Fax 044 251 49 91

www.loosersoehne.ch

Panorama

Die Bilder der Woche

Das gab in der vergangenen Woche in Maur zu reden:

- Fuchsräude in Maur
- 75. Geburtstag Moritz Weber
- Halloween 2020 in Maur

Zusammengetragen von:
Dörte Welti



Seit 20 Jahren liefert er die Milch seiner zwei Kühe per Velo aus: Moritz Weber.

Bild: Dörte Welti

Struppiger Fuchs – nicht anfassen!

Dieses struppige Fuchsjunge hat die «Maurmer Post»-Redaktorin Dörte Welti vergangene Woche auf ihrem Sitzplatz entdeckt. Ein Anruf beim Wildhüter bestätigte die augenscheinliche Diagnose durch das Fenster: Das Jungtier litt an Fuchsräude im fortgeschrittenen Zustand. Das ist eine parasitäre Erkrankung durch die sogenannte Grabmilbe, die sich unter der Haut von Füchsen oder Dachsen breit macht und grosse Juckreize auslöst.

Sollten Sie eine ähnliche Beobachtung machen, informieren Sie den Wildhüter und versuchen Sie nicht, das Tier einzufangen. Die Fuchsräude kann beim Menschen zwar «nur» eine Pseudo-krätze auslösen, denn der Mensch ist kein Wirt. Aber Haustiere wie Hunde und Katzen könnten gefährdet sein. Den Ort, wo das Tier sich aufgehalten hat, sollte man gründlich reinigen.

In diesem Fall war es angezeigt, alle Kissen zu entsorgen. Das Tier hatte überall Kratzspuren und damit Fell- und Hautpartikel hinterlassen.



Bedauernswertes Fuchslain.

Bild: Dörte Welti

75. Geburtstag Moritz Weber

Seit 20 Jahren, jeden Morgen und jeden Abend, bringt Kleinbauer Moritz Weber die Milch seiner zwei Kühe per Velo zum Buchenhof. Ferien? Er lacht. Gibt es bei ihm nicht.

So ist es auch diesen Morgen: Um Viertel vor Sechs steht Moritz Weber auf. Er macht sich parat, geht in den Stall und melkt seine zwei Kühe. Normalerweise beide, jetzt gerade aber nicht, denn Malaina ist hochträchtig, er lässt ihr die Milch, damit die Biestmilch – Kolostrum oder auch Erstmilch genannt – für das eigene Kalb gebildet werden kann. Die andere, Zania, melkt er wie immer, von Hand notabene. Die Milch kommt in eine grosse Milchkanne, die Moritz Weber dann auf einen Hänger stellt und festzurrt. 17 Liter sind an diesem Morgen, an dem die «Maurmer Post» ihn begleiten darf. Den Hänger montiert Moritz Weber an seinem Velo, er trägt die orange Signaljacke, damit man ihn besser

sieht in der Morgendämmerung. Im Sommer ist vor seinem Haus schon Hochbetrieb um die Zeit, besonders am Wochenende, Frühradler rasen dann an dem Anwesen am Greifensee vorbei. Das sei mänglich mühsam, sagt Moritz Weber, man müsse höllisch aufpassen. Heute aber ist Ruhe. Weber schwingt sich aufs Rad und fährt ein paar hundert Meter weiter zum Buchenhof. Dort stehen Frauenfelders Kälber, die die frische Kuhmilch bekommen, die Moritz Weber nicht selber braucht. Früher hat Weber seine Milch in die Milchhütte gebracht, jetzt eben zum Buchenhof. Frauenfelders Lehrtochter ist an der Arbeit, versorgt die Milch von Webers Kühen. Ein kurzer Plausch, und weiter gehts mit dem Tagwerk. Seit 20 Jahren geht das so, jeden Morgen und jeden Abend.

Moritz Weber feierte letzten Freitag seinen 75. Geburtstag. Die «Maurmer Post» wünscht ihm alles Gute!

Halloween – schrecklich schön

Auch dieses Jahr wurde in Maur Halloween begangen. Zahlreiche Kinder liefen kostümiert von Haus zu Haus, um Süßigkeiten einzusammeln, die dieses Jahr wegen Corona vielerorts draussen in Schalen schon bereitstanden.

Zum mittlerweile fünften Mal lud auch dieses Jahr Steven Urbach in Binz zu einer öffentlichen Halloween-Party. Alle Maurmer waren eingeladen, durch den gruseligen Garten zu laufen, den der gebürtige Amerikaner in ein Horrorszenario verwandelt hatte. Keine Probleme gabs trotz relativ grossen Andrangs mit Corona-Schutzmassnahmen: Ausnahmslos alle Halloween-Fans trugen Masken. Jedes Jahr werde der Event grösser, erklärte der als Mönch verkleidete Hausherr fröhlich. Währenddessen lief ein leichenblasser Geist mit einer Axt im Kopf und fuchtelnden Armen an ihm vorbei. Illusion oder Wirklichkeit?



Gruseliger Garten bei Steven Urbach. Bild: Dörte Welti

Subventionen für Kinderbetreuung: Delia Lüthi und Ralph Staub im Gespräch

«Manchmal ist es auch zum Wohl der Kinder, wenn sie fremdbetreut werden»

Am 29. November stimmen die Maurmer an der Urne über ein neues Subventionierungsmodell für familienergänzende Betreuung ab. Gemeinderätin Delia Lüthi und Ralph Staub, Leiter Gesellschaft, erklären im Gespräch die Gründe für diese Vorlage.

Frau Lüthi, an der Infoveranstaltung sagten Sie, diese Vorlage sei für Sie eine Herzensangelegenheit. Warum?

Lüthi: Weil ich selbst Mutter bin. Ich habe drei Söhne grossgezogen und war immer berufstätig. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist aber auch ein urliberales Anliegen, als FDP-Gemeinderätin ist mir das wichtig.

In Maur werden derzeit 30 Prozent der Kinder extern betreut. Aber nur ein Teil der Eltern hat Anspruch auf Subventionen. Denn die Angebote für familienergänzende Betreuung werden in Maur unterschiedlich behandelt. Können Sie uns dies näher erläutern?

Lüthi: Derzeit haben nur Familien allfälligen Anspruch auf Beiträge, wenn sie ihre Kinder entweder vom Tagesfamilienverein Zürcher Oberland oder im Chinderhuus Muur betreuen lassen. Eltern von Kindern in anderen Krippen oder Horten erhalten aber keine Subventionen. Eine zweite Ungleichheit besteht darin, dass das Reglement der Schule und das der Politischen Gemeinde unterschiedlich sind in den Abstufungen, bis zu welchem Einkommen man wie viel Gelder erhält.

Was würde sich mit der Vorlage nun ändern?

Lüthi: Neu erhalten Eltern Gemeindebeiträge für alle Krippenangebote innerhalb und ausserhalb der Gemeinde sowie für alle Mittagstisch- und Hortangebote innerhalb der Gemeinde. Und für alle Angebote gälte das gleiche Raster für die Abstufung punkto Bezugsberechtigung.

Die Vorlage sieht vor, dass man nur bezugsberechtigt ist, wenn das steuerbare Einkommen beider



Gemeinderätin Delia Lüthi und Ralph Staub, Leiter Gesellschaft.

Bild: Annette Schär

Elternteile zusammen plus 10% des steuerbaren Vermögens maximal 110000 Franken beträgt. Das ist gerade in einer Gemeinde wie Maur schnell erreicht. Wie gross ist denn der Prozentsatz von Eltern in Maur, die überhaupt Anspruch hätten?

Staub: Wir haben es berechnet: Es sind rund 36 Prozent. Der Grenzwert war aber schon bislang auf dieser Höhe.

Warum gerade 110000 Franken?

Lüthi: Wir haben das im Gemeinderat relativ intensiv diskutiert. Einige Leute finden schon das zu hoch, andere sind der Meinung, man sollte noch weiter hinauf gehen. Man muss aber auch sehen: Es gilt das steuerbare Einkommen, das effektiv erzielte Einkommen liegt ja schon höher. Der Gemeinderat hatte am Ende den Eindruck, das sei ein guter Wert, den wir belassen wollen. Mit ein Grund dafür war, dass es durch das neue Modell ja ohnehin mehr Bezugsberechtigte gäbe. Die Kosten werden also steigen. Wir wollten die Schwelle nicht gleichzeitig auch noch nach oben öffnen.

Ein erklärtes Ziel der Massnahme ist das Erleichtern der Vereinbar-

keit von Familie und Beruf. Gerade Mittelstandsfamilien haben heute ja Schwierigkeiten, die hohen Betreuungskosten zu bezahlen. Berufstätigkeit von einem Zweitverdiener lohnt sich oft finanziell gar nicht, der Lohn geht drauf für die Betreuungskosten. Diesen Haushalten hilft der neue Erlass jedoch nichts. Wenn man sich die Kurve der Grafik anschaut, sieht man, dass Erwerbslose oder solche mit nur sehr geringen Pensen ganz besonders profitieren. Warum sollen die Personen, die ohnehin kaum arbeiten und viel Zeit haben, ihre Kinder subventioniert in Betreuung geben können?

Lüthi: Man muss sehen, es gibt auch Leute, die nichts verdienen, die aber nicht untätig sind. Zum Beispiel Ausländer, die Integrationskurse belegen, im Hinblick auf eine spätere Berufstätigkeit. Darum soll es ganz explizit auch ohne Erwerbstätigkeit möglich sein, Subventionen zu beziehen. Eines der Ziele der Vorlage ist nämlich auch, Integrationsleistungen zu ermöglichen. Ausserdem, tiefe Einkommen bedeuten nicht in jedem Fall niedrige Pensen ...

Staub: Die Vorlage verfolgt ja unterschiedliche Ziele. Eines davon ist

auch, dass wir verhindern möchten, dass Leute in die Sozialhilfe rutschen. Wenn wir als Beispiel eine finanzschwache Familie mit zwei Kindern anschauen; der Vater arbeitet 100 Prozent, die Mutter betreut Vollzeit die Kinder. Sie hätte Mühe, in den Arbeitsmarkt einzusteigen, denn sie müsste die Kinder zuerst mit grosser Kostenfolge fremdbetreuen lassen, um überhaupt eine Stelle antreten zu können. Bei einem subventionierten Betreuungsangebot denken wir, dass wir diesen Arbeitseinstieg erleichtern könnten. Lüthi: Und manchmal ist es auch schlicht und ergreifend zum Wohl der Kinder, wenn sie fremdbetreut werden.

Wie meinen Sie das?

Lüthi: Aus Gründen der Chancengleichheit oder wenn sie aus schwierigen familiären Verhältnissen stammen.

Für solche Familien schafft die Vorlage Anreize, ihre Kinder fremdbetreuen zu lassen. Ist das politisch so gewollt?

Lüthi: Nein, es sind nicht Anreize. Seien wir ehrlich, das ist heute schon so. Wir haben heute schon

Kinder, bei denen die KESB oder die Gemeinde anordneten, dass ein Kind beispielsweise zwei Tage pro Woche fremdbetreut werden soll. Weil es den Kindern guttut. Reicht das Einkommen der Eltern nicht, hat das ohnehin die Gemeinde zu tragen. Kann das Kind im Chinderhuus Muur platziert werden, gibt es Subventionen, wenn nicht, muss die Sozialhilfe einspringen.

Ist der neue Erlass nicht im Grunde versteckte Sozialhilfe für ohnehin Bedürftige?

Lüthi: Ich sehe es nicht so. Wir haben neu bei 40 000 Franken einen Knick. Das ist eine Art Schwelle – wenn eine Familie darunter liegt, bezieht sie in der Regel Sozialhilfe, weil es finanziell nicht reicht mit dem Einkommen. Danach verläuft die neue Kurve steiler nach unten, als sie es heute tut. Aber es stimmt: Wenn man den Mittelstand mehr entlasten wollte, dann müsste man auch Eltern mit mehr als 110 000 Franken Einkommen stärker berücksichtigen.

Den Mittelstand bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu entlasten, ist kein Ziel der Vorlage?

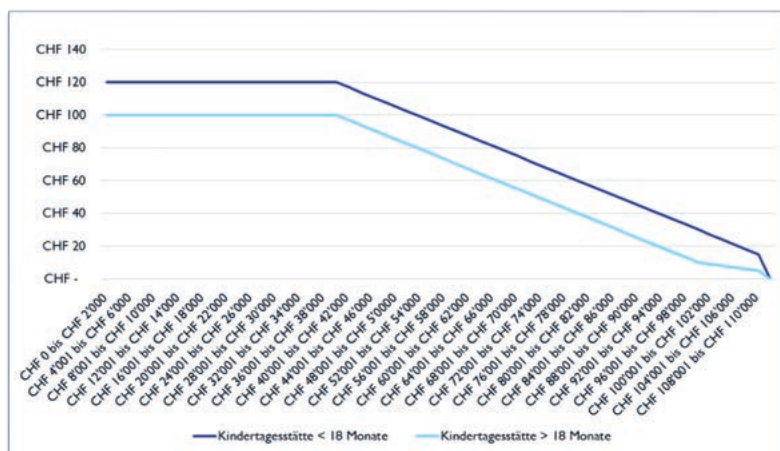
Lüthi: Nein, die stärkere Entlastung des Mittelstands ist nicht Ziel der Vorlage. Das primäre Ziel der Vorlage ist, Rechtsgleichheit zu schaffen.

Dadurch, dass derzeit nur das Chinderhuus Muur subventionierte Plätze anbieten kann, findet sich dort vermutlich eine etwas andere Klientel als bei anderen Krippen?

Lüthi: Ja, ich denke das kann man schon so sagen. Es hat im Chinderhuus derzeit wohl eher Kinder mit schwierigen familiären Verhältnissen und vor allem aus einkommensschwächeren Familien als in den anderen Institutionen.

Ihr Mann Peter Jäggi ist Präsident des Vereins Chinderhuus. Liegt da allenfalls auch eine Art Interessenbindung vor, wenn Sie diese neue Vorlage verantworten?

Lüthi: Das hatte keinen Einfluss. In früheren Jahren hätte diese Vorlage, die ja auch anderen Betrieben ermöglicht, subventionierte Plätze anzubieten, beim Chinderhuus vielleicht Ängste geschürt. Aber der neue Geschäftsleiter begrüsst unseren geplanten Schritt sehr. Er hat keine Angst vor Konkurrenz. Wichtig ist die Qualitätssicherung in allen Betrieben. Die Gemeinde hat das Chinderhuus von Anfang an mit einbezogen. Nicht weil mein Mann Präsident ist, sondern weil



Subventionsbeiträge pro steuerbares Einkommen am Beispiel einer Kita. Maximal erhalten Eltern 120 resp. 100 Franken pro Krippentag, mindestens 22 Franken müssen sie in jedem Fall selber bezahlen. Bei Horttagen beträgt der Maximaltarif 90 Franken pro Tag, ebenfalls mit einem «Selbstbehalt» von 22 Franken. Bild: zVG

das Chinderhuus der einzige Betrieb ist mit subventionierten Plätzen.

Lange Jahre genoss das Chinderhuus einen quasi offiziellen Status in der Gemeinde. Warum?

Lüthi: Das ist historisch gewachsen. Das Chinderhuus war über Jahrzehnte der einzige Betrieb in der Gemeinde, der Kinderbetreuung anbot. Die Nähe zur Gemeinde bestand von Anfang an ...

Verstösst die Gemeinde damit nicht gegen ein Gebot der Gleichbehandlung von Privaten?

Lüthi: Ja, das tut sie. Und das muss geändert werden. Das ist auch einer der grossen Treiber für diese Vorlage. **Staub:** Bis 2016 erhielt das Chinderhuus von der Gemeinde auch noch Sockelbeiträge von fünf Franken pro Betreuungstag und Kind. Das war eine Objektfinanzierung, also Unterstützung der Institution statt der Subjektfinanzierung, wie wir sie heute praktizieren mit den Beiträgen direkt an die Eltern. Damit konnte das Chinderhuus günstigere Tarife

anbieten als andere Anbieter. Bis 2016 bestand also eine noch grössere Ungleichbehandlung.

Aber auch heute noch ist es die Gemeinde, die im Namen des Chinderhuus Muur die Rechnungen an die Eltern verschiebt. Lange Zeit waren die Couverts sogar noch mit dem Logo der Gemeindeverwaltung versehen. Wird diese Vorzugsbehandlung nun auch geändert?

Staub: Vorderhand bleibt das so. Der Verein Chinderhuus Muur kauft sich diese Dienstleistung ja bei der Gemeinde ein und erhält sie nicht gratis. Früher konnte man halt damit die Sockelbeiträge und heute noch die Subventionsbeiträge gleich intern verrechnen, ohne grossen administrativen Aufwand.

Die Gemeinde ist ja aber kein Unternehmen, das Treuhanddienstleistungen für Private übernimmt ...

Staub: Stimmt schon. Ich denke, das könnte sich auch noch irgend-

wann ändern, denn mit dem neuen Subventionierungsmodell wird das Chinderhuus, gleich wie die anderen Betriebe, allen Eltern, auch denen, die Subventionen erhalten, die Vollkosten in Rechnung stellen.

Wenn die Vorlage angenommen wird: Was für Folgen hätte dies für die Gemeindefinanzen?

Lüthi: Es wird teurer. Aktuell haben etwa 17 Prozent der Eltern Anspruch auf Subventionen, mit der Vorlage wäre es rund ein Drittel. Wir gehen davon aus, dass sich die Kosten wohl etwa verdoppeln auf 818 000 Franken pro Jahr.

Der Bund spricht den Gemeinden aber noch Finanzhilfe bis 2023 zu?

Lüthi: Ja genau, der Bund entschied, dass er Kantone unterstützen will, wenn sie die familienergänzende Betreuung stärker subventionieren als bis anhin. Als Referenz gelten die Subventionen, welche die Gemeinden im Jahr 2020 zahlen. Alles, was man mehr ausgibt, subventioniert der Bund im Jahr 2021 mit 65 Prozent, 2022 mit 35 Prozent und im Jahr 2023 mit 10 Prozent.

Sind die Maurmer also ausgefuchst, wenn sie genau per 2021 eine Erhöhung beschliessen?

Lüthi (lacht): Das hat sich zufällig ergeben! Als wir von der Massnahme des Bundes erfuhren, hatten wir aber natürlich grosse Freude. Besser wäre es noch gewesen ohne Corona: Dann hätten wir über die Vorlage bereits im Sommer abgestimmt und hätten die Umsetzung auf Januar 2021 legen können statt erst per 1. August 2021. Aber immerhin, die ersten drei Jahre würde uns der Bund etwas dranzahlen. Das ist ein Zückerchen.

Interview: Annette Schär

Subventionen durch die Gemeinde: Der vorgesehene Ablauf

1. Eltern melden ihr Kind in Krippe/Hort an und erhalten eine Platzbestätigung für das Kind/Anzahl Tage
2. Eltern füllen ein Antragsformular aus und reichen es bei der Gemeinde ein zusammen mit einer Einverständniserklärung, dass die Gemeinde bei den Steuerbehörden Auskünfte verlangen kann.
3. Die Gemeinde prüft den Anspruch und die Höhe der Subventionen und erlässt eine rechtsmittelfähige Verfügung. Subventioniert wird nur das Grundangebot (Regeltage und Ferien), gilt aber nicht für Zusatztage/Spezialfälle.
4. Die Krippe/der Hort stellt monatlich die Vollkosten den Eltern in Rechnung – in vielen Fällen ist diese als Vorauszahlung zu begleichen.
5. Die Gemeinde Maur zahlt jeweils Anfang Monat den Subventionsbetrag direkt an die Eltern.
6. Die Eltern bezahlen die Rechnung der Krippe/dem Hort.

Die Gemeinde möchte eine Software anschaffen für die automatisierte Berechnung und administrative Verarbeitung der Beiträge. Bei Mutationen (Änderungen beim Einkommen oder bei der Anzahl Betreuungstage etc.) sind die Eltern und auch die Betriebe verpflichtet, diese umgehend der Gemeinde zu melden. Laut Ralph Staub würden Erfahrungen in anderen Gemeinden zeigen, dass das Missbrauchsrisiko bei dem so skizzierten Vorgehen sehr gering sei.

Serie: Der Bomberabsturz im Zweiten Weltkrieg (Teil 1 von 3)

Ein amerikanischer Bomber, abgeschossen von den Schweizern

Im Zweiten Weltkrieg stürzte ein amerikanischer Bomber beinahe auf Fällanden ab. Das Flugzeug war von den Schweizern abgeschossen worden. Ältere Maurmer erinnern sich noch lebhaft an den Vorfall oder wissen, dass das Wrack einige Jahre später aus dem Greifensee geborgen und in Maur ausgestellt wurde. – Aber warum wurde der Bomber der Alliierten angegriffen?

Wir haben die Geschichte dieses Flugzeugs, der «Little Chub» und ihrer zehn Mann Besatzung, recherchiert und präsentieren sie in einer kleinen Serie.

April 1944. Den dramatischen Luftkampf konnten manche Dorfbewohner in Küsnacht, Zumikon, Zollikerberg, Fällanden oder Maur vom Boden aus beobachten. Sie sahen die Schweizer Jagdflugzeuge am Himmel und hörten, taktaktak, die Schiesssalven. Manche wurden Zeuge davon, wie der massive amerikanische B-17-Bomber – ein Flugzeug mit vier Motoren und Flügelspannweite von mehr als 30 Metern – bald brannte. Und wie er dann im wilden Sturzflug über Binz und Pfaffhausen Richtung Fällanden donnerte.

«Wir warfen uns in die Meliorationsgräben, an denen wir arbeiteten, um nicht von den abgeschleuderten brennenden Flugzeugteilchen getroffen zu werden», erzählte ein Augenzeuge aus Pfaffhausen der NZZ. Über seinem Kopf sei das brennende Flugzeug in einer Höhe von nur wenigen Metern auf die Talmulde zugerast. «Alle Motoren mussten defekt sein, denn ihr dröhnender Lärm war nicht mehr zu hören. Nur das Tosen des Brandes in dem vom rasenden Gleitflug verursachten Winde.»

Sturzflug auf Fällanden

Dramatische Minuten, auch im Innern des Flugzeugs: «Get the hell out, who can get out!», ruft der Pilot Everett Bailey seinen noch lebenden Kameraden zu – wer raus kann, solle springen! Techniker Raymond Newall, Funker William Silag und Rumpfschütze Richard Hollingsworth hechten mit Fallschirmen aus der Maschine. Kugelturmschütze Anthony Melazzi springt ebenfalls – sein Fallschirm öffnet sich jedoch nicht. Er stirbt beim Aufprall.

Unten auf dem Dorfplatz Fällanden gibt es ein Geschrei: «Fort! Fort! In die Häuser!» Die Menschen rennen in alle Richtungen. Ein Fällander Augenzeuge erzählte tags darauf dem «Tages-Anzeiger», wie er aufgeschreckt vom Schreibtisch ans Fenster stürzte: «Im selben Augenblick taucht 100 Meter schräg über mir, mit gewaltigem Brummen, ein brennender Bomber auf.»

Im Flugzeug springt Pilot Bailey aus nur noch wenigen Metern Höhe ab. Hinter dem Restau-



Von Schweizern abgeschossen: Der amerikanische Bomber stürzte direkt auf Fällanden zu.

Bild: Adobe Stock

rant Sternen im Zentrum von Fällanden knallt er auf das Dach eines Hühnerhauses – tot. Das nun führerlose Flugzeug donnert weiter, nur knapp über die Häuser hinweg. Dann stürzt die Maschine mit voller Wucht in den Greifensee – nur 300 Meter vom Ufer entfernt. Der einzige noch Lebende an Bord ist dabei Navigator Charles Wallach. Beim Aufprall der Maschine schleudert es ihn wie einen Korken durch das Fenster des Piloten hinaus. Er klatscht in den See. Betäubt taucht er unter Wasser. Wie er später einem Kriegshistoriker berichtete, habe er nicht mehr gewusst, was oben und was unten war. Es sei ihm aber irgendwie gelungen, die Reissleine seiner Schwimmweste zu ziehen. Das brachte ihn zurück an die Oberfläche des Greifensees – zurück ins Leben.

Schüsse auf die Befreier

Fritz Kolb, Schweizer Jagdpilot, war damals einer der Angreifer, die das amerikanische Flugzeug beschossen hatten: «Man kann mitfühlen, was bei denen im Flugzeug passiert ist, als man das machen musste, was wir gemacht haben ... nicht wahr ...» beschrieb er, recht verklausuliert, den Angriff auf die Alliierten Jahrzehnte später gegenüber dem Schweizer Fernsehen.

«Mussten Sie das Flugzeug abschiessen?», fragte der Reporter konkret nach.

«Ja, der wollte nicht landen und ist etwa dreimal Dübendorf–Rapperswil dem Zürichsee nach

runtergefliegen, man wusste nicht, warum, und Funkverbindung hatten wir keine, und dann kam vom Boden der Befehl, jetzt ist fertig.»

«Hatten Sie keine Bedenken, als der Befehl kam, abzudrücken?»

«Ja, es war schon etwas blöd für uns. Gegen die Amerikaner schießen? Aber es war Neutralitätsschutz, Krieg. Und Befehl ist Befehl. Da hat man halt schießen müssen.»

Junge Männer, die sich freiwillig meldeten

Sie sahen sich als Befreier im Krieg gegen Nazi-Deutschland: Zur Crew dieses Flugzeugs, das sie «Little Chub» nannten, gehörten zehn Amerikaner. Fotos zeigen junge Burschen mit keckem Blick. Die meisten waren gerade mal 21 oder 22 Jahre alt.

Bailey, Burry, Greenebaum, Hollingsworth, Melazzi, Newall, Sendlbeck, Silag, Pratt und Wallach hiessen sie.

Sie stammten aus unterschiedlichen Landesteilen Amerikas, hatten sich erst wenige Monate zuvor bei der US Army Air Force freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet. Aus Patriotismus, vielleicht auch wegen finanzieller Anreize. Bei vielen mag auch eine gewisse Abenteuerlust eine Rolle gespielt haben. Und die Faszination für Flugzeuge. Die meisten Soldaten zu jener Zeit hatten noch nie ein Flugzeug von innen gesehen, als sie sich bei der Air Force zum Dienst verpflichteten. Die Ausbildung, die sie dann in



Drei der zehn Besatzungsmitglieder an Bord der «Little Chub»: Bombardier Jesse Greenebaum (links) und Pilot Everett Bailey (Mitte) starben beide an jenem Tag. Charles Wallach (rechts) war einer der wenigen Überlebenden – an Bord der Maschine stürzte er in den Greifensee, eine Schwimmweste rettete ihn vor dem Ertrinken. Bilder: zVg

den USA erhielten, sollte nur kurz dauern: Wer eines der Maschinengewehre an Bord bedienen musste, erhielt gerade mal fünf Wochen Training. Navigator, Funker oder Bombardier waren in vier bis sechs Monaten ausgebildet; Piloten in rund einem Jahr. Das Springen mit Fallschirmen wurde den Fliegern lediglich im Klassenzimmer demonstriert, bevor es dann hiess: Ab in die Luft, auf in den Krieg!

Die Alliierten befanden sich in jenem Frühling 1944 auf einem Höhepunkt im Luftkampf gegen Deutschland. Der Sieg gegen die Nazis war jedoch noch alles andere als gewiss, der «D-Day», die Landung der Alliierten in der Normandie, fand erst einige Wochen später statt.

Einsatzbefehl am 24. April 1944

Die «Little Chub»-Crew war nach der Ausbildung bloss neun Tage in Grafton Underwood, England, stationiert, als sie ihren ersten Einsatzbefehl erhielt. An diesem Morgen vom 24. April schickte die US Army Air Force nebst der «Little Chub» insgesamt 754 Bomber in die Luft, um deutsche Ziele zu bombardieren. 40 Flugzeuge sollten am Abend nicht mehr auf die Basis zurückkehren...

Wie war das wohl für diese jungen Männer, als sie an Bord ihrer Maschine stiegen? Als sie in die Luft abhoben, weit weg vom elterlichen Zuhause und im Ungewissen, was auf sie zukommt? Begleitet von Flugzeugen links und rechts brummte die «fliegende Festung» in strammer Formation Richtung Deutschland mit schweren Bomben an Bord. Der Motorenlärm dröhnte.

Manchem Besatzungsmitglied mag wohl etwas flau im Magen gewesen sein. Kampferfahrung besass unter ihnen einzig der gerade mal 20-jährige Pilot Everett Bailey. Seit November 1943 hatte er schon 20 Einsätze geflogen. Für alle anderen war es der erste Kampfeinsatz.

Am Horizont erschien nun das Ziel ihres Flugs: Süddeutschland, Oberpfaffenhofen. Die Amerika-

ner hatten bereits im März begonnen, die dortigen Werke des deutschen Flugzeugherstellers Dornier zu zerstören. Dieser erneute Vorstoss vom 24. April sollte erfolgreich sein: Der Bombenteppich waltzte drei Hallen platt und beschädigte zwei weitere. Der präzise Angriff brachte laut Angaben des Aviatik-Journalisten Hans Heiri Stapfer gute Teile der Flugzeugfertigung der Nazis zum Erliegen.

Schüsse der Nazis, Flucht in die Schweiz

Aus einem Einsatzprotokoll der Amerikaner lässt sich rekonstruieren, was danach geschah: Kurz nachdem die «Little Chub» ihre Bomben abgeworfen hatte, wurde sie über Stuttgart von deutschen Jägern angegriffen. Die Nazis feuerten. Zwei 20-Millimeter-Geschosse trafen den Bug der «Little Chub».

Das Flugzeug war stark havariert. Durch Löcher in den Flügeltanks drangen Benzindämpfe in den Bombenschacht. Jesse Greenebaum, der als Bombardier ganz vorne in der Spitze des Flugzeugs gesessen hatte, war schwer im Gesicht verwundet. Der linke Seitenschütze Richard Sendbeck hatte ein gebrochenes Bein. Die Verletzten wurden von ihren Kameraden notdürftig versorgt.

Pilot Everett Bailey musste handeln. Mit dem Fallschirm über Feindesland abspringen und in Kriegsgefangenschaft geraten? Das wollte er vermeiden. Um 14.05 Uhr beschloss Bailey, sich mit der «Little Chub» aus der Formation zu lösen und Kurs auf die neutrale Schweiz zu nehmen. Es war nicht das einzige amerikanische Flugzeug, das sich in die Schweiz rettete: An jenem Tag allein landeten neun Bomber auf dem Militärflugplatz Dübendorf. Weitere je in Genf, Altenrhein und Neftenbach. Eine Maschine stürzte in Baltenswil ab. Die «Little Chub» aber sollte hier ein besonderes Schicksal ereilen.

Neutralitätsverletzungen

Auf dem Militärflugplatz Dübendorf war in jenen Tagen stets eine Staffel des Überwachungsge-

schwaders auf Pikett. Eine Doppelpatrouille hielt sich ständig einsatzbereit. Die Schweizer sahen sie nicht gern, solche «Neutralitätsverletzungen», also Einflüge ausländischer Flugzeuge in den Schweizer Luftraum. Fremde Flugzeuge wurden abgefangen und zur Landung gezwungen.

Unmittelbar neben dem übermächtigen, kriegsführenden Deutschland war die Schweiz ja nur ein kleiner Fleck auf der Landkarte. Sie befelegte sich, vom Krieg verschont zu bleiben und auf alle Seiten hin Distanz zu wahren. Ein bisschen freundlich zu Deutschland, nie allzu nett gegenüber den Alliierten. Eine Position, die einiges Lavieren notwendig machte und manche Kompromisse erforderte. «Meinen Freund behandle ich wie meinen Feind, damit mein wirklicher Feind, den ich wie einen Freund behandle, nicht hinter meine wahren Gefühle kommt.» So beschreibt der Autor Peter Kamber treffend die paradoxe Haltung der Schweiz gegenüber den Alliierten in seinem Buch «Schüsse auf die Befreier».

Die Schweiz blieb zwar neutral, aber dennoch nicht ganz von Kriegshandlungen verschont: Am 1. April 1944 wurde beispielsweise die Stadt Schaffhausen von den Amerikanern bombardiert. 40 Menschen kamen ums Leben; 270 wurden verletzt. «Ein unglückliches Versehen, ein Navigationsfehler!», beteuerten die Amerikaner später. Sie hätten eigentlich deutsche Ziele treffen wollen. Manche Schweizer wollten damals in der Aktion aber auch eine Art Warnschuss erkennen: Hatte sich die Schweiz gegenüber Deutschland vielleicht doch zu kooperativ und willfährig gezeigt?

Nun also, nur wenige Tage nach diesem folgenschweren Unglück in Schaffhausen, sollten am 24. April von Deutschland her diverse amerikanische Flugzeuge in den Schweizer Luftraum eindringen. Dank Funküberwachung waren die Anflüge der Bomber bereits am Vormittag absehbar. Um 12.20 Uhr löste das Militär in der ganzen Schweiz, mit Ausnahme des Tessins, Fliegeralarm aus.

Text: Annette Schär

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe: Teil 2 von 3.

Kampferfahrung besass unter ihnen einzig der gerade mal 20-jährige Pilot Everett Bailey.

Damit das Internet im Dorf bleibt.

Immer und überall unser bestes Internet.

Regionales Internet für 49.-

Internet | Mobile | Fernsehen | Telefonie
gga.ch

GGAmaur
Genau mit uns.

Zu vermieten

Chalenstrasse 8, 8123 Ebmatingen

Garageneinstellplatz

CHF 150.00/Monat

Oberhänsli Kurier AG
martin@oberhaensli24.ch
Telefon 079 354 33 22

Maurmer Post

WAS VOR DER TÜR
PASSIERT

FAHRSCHULE

Auto-Fahrschule
Automat & Handschaltung

Verkehrskunde-Kurse

Motorrad-Kurse
alle Kategorien

MARTIN WUNDERLI
079/443 12 42
wuma.ch

Maur

Mit der Natur Leben für morgen

**BERGER'S
Hof-Lädeli**

Obst - Gemüse - Beeren - Brot - Milchprodukte - Fleisch vom Hof - Wein

**Aktuell:
Kürbisse & Räben
Herbstgemüse
Äpfel & Birnen**

Familie Nicole und Felix Berger
Wannwis 7 | Eggstrasse | 8124 Maur | Tel. 044 980 08 38 | www.bergerhof.ch

GARAGE
BOSSHARDT
Fällanden



Ihr Subaru-Partner

Garage Bosshardt AG
Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden
Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

Versli in Büchlein

«Fingerspiele und Kinderverse»

Wie so viele andere Veranstaltungen musste auch unser beliebter und regelmässig stattfindender Versli-Vormittag aus bekannten Gründen im Frühling abgesagt werden und konnte bis jetzt nicht mehr stattfinden. Wir haben sehr gehofft, dass wir ab November diese Aktivität für unsere Kleinsten mit ihren Eltern oder Grosseltern wieder aufnehmen können, aber die momentane Situation erlaubt es leider nach wie vor nicht.

Trotz Corona ist es uns wichtig, Eltern und Kindern die Freude an Versen, Reimen und ersten Geschichten nahe zu bringen, sie sind für Babys ein Tor zur Sprache. Wir würden uns wünschen, dass sich Kinder früh und für ihr ganzes Leben für Bücher begeistern.

Deshalb haben wir einige Verse in einem kleinen Büchlein zusammengefasst. Wir laden Sie herzlich ein, dieses in einer unserer Bibliotheken abzuholen, um zu Hause mit Ihren Kindern oder Enkelkindern in die Welt der Reime und Spiele einzutauchen. Zudem finden Sie bei uns eine grosse Auswahl an Papp- und anderen Bilderbüchern sowie Spiele und CDs, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen können.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*Für die Gemeinde- und Schulbibliothek Maur
Marlis Bruppacher*



Bild: zVg

Mitmachen bei der Umfrage

Braucht Aesch-Scheuren-Forch ein Gemeinschaftszentrum?



Bild: Adobe Stock

Vor allem Familien, jedoch auch Paare und Einzelpersonen, die in Aesch-Scheuren-Forch wohnen, wünschen sich mehr soziales Leben im Alltag und an ihrem Wohnort.

Es haben sich in den letzten Monaten verschiedene lose Gruppierungen gebildet, die in teils wechselnder Zusammensetzung Ideen ausgetauscht, diskutiert und weiterentwickelt haben. Fazit aller Gruppierungen: Es braucht einen Ort im Dorf oder in Dorfnähe, wo man sich ungezwungen treffen und austauschen kann. Eine Art Gemeinschaftszentrum, welches zu gewissen Zeiten für Jung und Alt geöffnet ist, mit einem kleinen und feinen gastronomischen Angebot. Ein Ort, an dem nach Bedarf auch Veranstaltungen aller Art stattfinden können.

Ziel wäre es, das GZ möglichst kostendeckend zu betreiben und zusätzlich über Mitgliederbeiträge und Spenden zu finanzieren.

Um herauszufinden, was, wo und wie viel Begegnung sich die Bewohnerinnen und Bewohner aus Aesch-Scheuren-Forch wünschen, haben wir eine kurze Online-Umfrage zusammengestellt, welche mittels Web-Link oder QR-Code ausgefüllt werden kann, Zeitdauer ca. zwei Minuten. Wir

hoffen auf ein grosses Echo aus der Bevölkerung, denn das ist die nötige Grundlage für uns, um die nächsten Schritte zu planen und unsere Ideen mit den Bedürfnissen der breiten Bevölkerung abzugleichen. Vielen Dank fürs Ausfüllen!

Umfrage:

<https://de.surveymonkey.com/r/M8PB7JN>

*Im Namen der IG Gemeinschaftszentrum
Aesch-Scheuren-Forch: Martina Baer, Claudia
Bodmer, Michèle Fröhlich-Ziegler, Claudia Pfister*

**IHR ZUHAUSE IM LICHTERTRAUM.**

Weihnachtsstimmung mit der richtigen Beleuchtung vom Elektriker in Ihrer Region.

Froehli-Elektro.ch GmbH

Zürichstrasse 103 F, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 391 31 71, info@froehli-elektro.ch

www.froehli-elektro.ch
rundum verbindlich.

FROEHLI
ELEKTROTECHNIK
Eine Unternehmung der **schibli** - Gruppe



Unterbruch von Trainings- und Meisterschaftsbetrieb des FC Maur

Der Bundesrat hat die Massnahmen im Kampf gegen die Bewältigung der Covid-19- Pandemie verschärft. Eine mögliche Ausbreitung des Virus müssen wir auch im Verein unbedingt verhindern. Der Vorstand trägt eine Verantwortung, welche wir gegenüber den Spielern, den Eltern, den Zuschauern und speziell gegenüber den Trainern und Trainerinnen wahrnehmen müssen. Letztere sind auch Personen in der Risikogruppe.

Vielen Dank unseren Teampartnern

Zweifel & Partner

GARAGE PNEUHAUS AG

Forchstrasse 111 CH-8127 Forch-Scheuren



ASM

Andreas Schnetzer
Malergeschäft

079 414 22 44

044 980 34 30

www.schnetzer.ch



Der Spielbetrieb ist in allen regionalen Kategorien/Ligen bis auf Weiteres unterbrochen. Der reguläre Trainingsbetrieb ist ebenfalls für alle Mannschaften des FC Maur vorläufig unterbrochen. Der Entscheid des Bundesrates würde die Weiterführung des Trainingsbetriebs mit Junioren unter 16 Jahren ermöglichen. Der FC Maur macht vorläufig von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch.

Der Vorstand des FC Maur wird ein Schutz- und Trainingskonzept ausarbeiten und es ist vorgesehen, dass wir den regulären Trainingsbetrieb erst ab Januar 2021 wieder aufnehmen. Sollte der Bundesrat vorgängig Lockerungen beschliessen, werden wir das umgehend berücksichtigen. Wir bitten um Verständnis für diesen Entscheid und bedanken uns bei allen Mitgliedern, Funktionären, Trainern für ihren Einsatz zugunsten des FC Maur.

Seit den Sommerferien durften wir bei allen Mannschaften grossartige und spannende Spiele verfolgen und darüber berichten. Wir hoffen, dass Ihnen diese Berichte gefallen haben. Für die Spieler ist der Sport ein guter und wichtiger Ausgleich zum Schul- und Berufsalltag. Umso mehr bedauern wir, dass wir aktuell keine Trainings anbieten können.

Unseren Teamsponsoren und Vereinspartnern sprechen wir einen grossen Dank für die Unterstützung aus. Ohne ihren Beitrag wäre es für unseren Verein nicht möglich, so aktiv über die Resultate zu berichten. MERCI!

Wir vom Vorstand bedanken uns herzlich bei allen, welche uns unterstützen und wünschen allen, trotz der aussergewöhnlichen Situation, eine gute Zeit.

FC Maur

Vielen Dank unseren Sponsoren



Mitteilungen der Gemeinde

Aus dem Gemeinderat

Genehmigung Finanz- und Aufgabenplanung 2020–2024

Die Investitionen konnten in den letzten 20 Jahren vollständig aus der Selbstfinanzierung (Cash-flow) der Erfolgsrechnung finanziert werden. Das Rechnungsergebnis 2019 führte nach der Bilanzbereinigung per 1. Januar 2019 zu einem leichten Abbau auf CHF 95,5 Mio.

Im Finanz- und Aufgabenplan werden folgende Zielsetzungen festgelegt:

- Nettovermögen langfristig zwischen CHF 10 und 50 Mio.
- Fremdkapital maximal CHF 45 Mio.

Begleitend dazu werden folgende finanzpolitische Leitgedanken weiterverfolgt:

- Steuerfuss attraktiv halten (d. h. bis auf Weiteres 87%)
- Aufwand unter Kontrolle halten
- Sparmöglichkeiten ausschöpfen
- Liquidität sicherstellen

Über die fünfjährige Planungsperiode 2020–2024 resultiert eine Selbstfinanzierungssumme von CHF 32,3 Mio. (Vorjahr CHF 34,8 Mio.) oder durchschnittlich knapp CHF 6,5 Mio. (CHF 7,0 Mio.) pro Jahr. Der prognostizierte Rückgang der Selbstfinanzierungskraft hängt primär mit den erwarteten Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Steuererträge zusammen. Die Entwicklung der Erträge aus Grundstückgewinnsteuern wird hingegen weiterhin optimistisch beurteilt.

Das Budget 2021 enthält die Aufwendungen für diverse Projekte, deren Umsetzung Teil der Legislaturziele des Gemeinderats bildet. Es wird in der Planung davon ausgegangen, dass sich ein massgeblicher Teil dieser Mehraufwendungen

wieder reduzieren wird. Eine bleibende Herausforderung ist die Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen, welche den Aufwand im Bereich Bildung stark ansteigen lässt.

In den nächsten fünf Jahren (2020–2024) sind neben den ordentlichen Investitionen im Tiefbau, mit dem Generationenprojekt Looren inklusive Bevölkerungsschutzgebäude sowie der Erweiterung auf der Schulanlage Aesch Vorhaben mit einer Investitionssumme von gesamthaft CHF 80,5 Mio. in die Planung aufgenommen. Mit durchschnittlich CHF 16,1 Mio. Nettoausgaben pro Jahr liegt die Investitionstätigkeit damit deutlich höher als im langjährigen Mittel. In den darauffolgenden zehn Jahren der Langfristplanung (2025–2034) sind gesamthaft Investitionen von CHF 117 Mio. aufgenommen.

Für die fünfjährige Planungsperiode 2020–2024 zeigt sich die Gegenüberstellung von Selbstfinanzierung und Nettoinvestitionen wie folgt:

in Mio. CHF	Politische Gemeinde steuerfinanziert	Wasser-versorgung	Abwasser-beseitigung	Abfall-beseitigung	Total Politische Gemeinde
Summe Selbstfinanzierung	24,5	5,2	3,2	-0,6	32,3
Summe Nettoinvestitionen	65,8	9,2	5,3	0,2	80,5
Veränderung Nettovermögen	-41,3	-4,0	-2,1	-0,8	-48,2
Selbstfinanzierungsgrad (%)	37	35	60	-	39

In der Planperiode bis 2024 sinkt das Nettovermögen auf CHF 47 Mio. Die Verschuldung steigt bei Verzicht auf Verkäufe von gemeindeeigenen Liegenschaften auf CHF 45 Mio., was die festgesetzte Obergrenze darstellt. Die aktuelle

Verschuldung von CHF 10 Mio. rührt von der Kreditaufnahme zugunsten der Seniorenresidenz Forch. Sie wird bis 2026 vollständig abgebaut.

Die Covid-19-Pandemie gesellt sich als weitere Herausforderung zu den drei aktuellen Handlungsschwerpunkten: Erneuerung und Ausbau der Infrastruktur, Projekte im Rahmen der Legislaturziele sowie Reorganisation der Gemeindeverwaltung. Der Gemeinderat behält die Auswirkungen der sich abzeichnenden zusätzlichen Belastungen des Gemeindehaushalts im Auge. Insbesondere das neue Kinder- und Jugendheimgesetz wird die Erfolgsrechnung massgeblich belasten, die Umsetzung der Steuervorlage 17 wird über den Ressourcenausgleich auf die Selbstfinanzierung drücken.

Der Gemeinderat sieht die Entwicklung positiv: Die bestehenden Reserven werden in den nächsten Jahren zwar schnell abgebaut. Die nach Abschluss der Phase der Looren-Investitionen

geplanten weiteren Schritte können aber in verantwortungsvoller Weise mit den Möglichkeiten der Gemeinde abgeglichen werden.

Gemeinderat Maur

Aus dem Gemeinderat

Weiterführung Ruftaxibetrieb im Jahr 2021

VBZ/ZVV vermag die Fahrplanlücke der Buslinien 701 und 744 auch im Jahr 2021 nicht zu schliessen. Vor diesem Hintergrund wird der Vertrag mit dem Ruftaxi «Taxi Service Küsnacht» um ein weiteres Jahr verlängert.

Der Vertrag mit dem Taxiunternehmen «Taxi Service Küsnacht» wurde Ende 2019 um ein Jahr bis

31. Dezember 2020 verlängert. Im Januar 2020 wurde aufgrund der hohen Nachfrage eine zusätzliche Tour an Vormittagen der Werkstage eingeführt. Die Fahrtenstatistik von August 2019 bis und mit August 2020 weist durchschnittlich 32 Fahrten pro Monat aus. Insgesamt wurden 379 Fahrgäste transportiert, was eine prozentuale Steigerung von 75% gegenüber der Vorperiode bedeutet.

Eine Fahrt kostet pauschal CHF 65. Jeder Fahrgast bezahlt vor Fahrtantritt ein Entgelt von CHF 5. Der Gemeinde wird pro Fahrt somit die Differenz in Rechnung gestellt.

Gemeinderat Maur



HIRSLANDEN
KLINIK HIRSLANDEN

ERÖFFNUNG DES ZENTRUMS FÜR NEPHROLOGIE UND DIALYSE

DIALYSE IN DER KLINIK HIRSLANDEN - AB DEM 2. NOVEMBER 2020.

Prof. Dr. med. Andreas Serra und Dr. med. Jana Henschkowski-Serra erweitern an der Klinik Hirslanden das Leistungsspektrum der Nephrologie um Dialysebehandlungen. Durchgeführt werden sie im Hauptgebäude an der Witellikerstrasse 40 in Zürich.



Zentrum für Nephrologie und Dialyse, Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, 8032 Zürich
T 044 387 96 88 - F 044 387 96 89 - Nephrologie.Hirslanden@hirslanden.ch
www.klinik-hirslanden.ch/nephrologie

DIE HUNDESCHULE

Concanis
Diana Gut

Obl. Hundehalterkurse im Kt. Zürich,
Kurse für Welpen, Junghunde,
Erziehungskurse, Einzel- und
Gruppenunterricht, geführte
Spaziergänge, Plausch-Agility

Diana Gut Zürichstrasse 223
8122 Binz
Telefon/Fax 044 980 38 02
Handy 079 209 63 89

d.gut@ggaweb.ch – www.concanis.ch

UG-Gargenplatz zu vermieten
Schützenwisstrasse 2, 8124 Maur
mtl. CHF 120.00, Tel. 044 887 78 10

Aushilfe für Reitstall gesucht !

**Kleiner, moderner Reitstall in Ebmatingen
sucht Aushilfskraft.**

Bitte melden bei
Helmut Steininger
076 385 17 18

HAPPY HAUSTIERBETREUUNG

Die liebevolle Rundumbetreuung für Ihr
Tier, Haus und Garten...

Rufen Sie an: Telefon: 076 383 02 80
Website: happyhaustierbetreuung.ch

Airport Shuttle Bahnhof

TAXI

In- und Ausland

8 Plätze | ☎ 0041 79 401 20 51 oder SMS
edichrobot@gmail.com

*Gedanken – Augenblicke:
Sie werden uns immer an dich erinnern,
uns glücklich und traurig machen und
dich nie vergessen lassen.*

Wir danken herzlich.

Wir sind überwältigt von der grossen Anteilnahme und den unzähligen Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit, sowie der in Worten und vielen Karten ausgedrückten Wertschätzung, die wir beim schmerzlichen Abschied von unserem lieben

René Walter Bollier

7. August 1960 bis 5. Oktober 2020

erfahren durften.

Danken möchten wir auch herzlich für die wunderschönen Blumen, die tröstenden Worte, die persönlichen Beileidsbezeugungen und die grosszügigen Spenden an die Schweizer Berghilfe.

Es ist schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren, aber auch tröstend zu wissen, wie viele ihn geliebt und geschätzt haben.

René wird in unseren Herzen weiterleben.

Maur, November 2020

Die Trauerfamilie

**Maurmer
Post**

**Inserateannahme
und -beratung:**

Gabi Wüthrich
Stuhlenstrasse 26
8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss:
Freitag, 17.00 Uhr

Mitteilungen der Gemeinde

Aus dem Gemeinderat

Kurz notiert

Ausserdem befasste sich der Gemeinderat mit folgenden Geschäften:

- Kenntnisnahmen Gustav Zollinger-Stiftung: Rechnung 2019 Spitex Pfannenstiel, Rechnung 2019 Pflegezentrum Forch, Budget 2020 Pflegezentrum Forch
- Gustav Zollinger-Stiftung: Erneuerungswahl Stiftungsrat für den Rest der Amtsdauer 2020–2022
- Anfrage nach §17 Gemeindegesetz für die Gemeindeversammlung vom 21. September 2020 betreffend Gustav Zollinger-Stiftung
- Kredite für
- Strassensanierung Eggstrasse, Abschnitt Im Spycher-Sponstürli, Maur (CHF 557'000 als gebundene Ausgabe)

- Projektierung Sanierung Gerstacherstrasse, Ebmatingen (CHF 18'000 als gebundene Ausgabe)
- Vorprojekt Bushaltestelle Twäracher für hindernisfreien Ausbau
- Stellenplanerhöhung um 20% in der Abteilung Gesellschaft im Bereich Zusatzleistungen
- Neuer Koordinationsvertrag Gruppenwasserversorgung Looren-Forch (GLF)
- Wahlordnung Erneuerungswahl Friedensrichter/in für die Amtsdauer 2021–2027
- Weisung Gemeindeversammlung betreffend Genehmigung Budget 2021 und Festsetzung Steuerfuss 2021

Gemeinderat

Öffentliche Auflage

Bauprojekt (Baugesuch)

2020-078

Gustav Zollinger-Stiftung, Aeschstrasse 8, 8127 Forch

Projektverfasser: mxb Architektur, Eichstutz 7, 8634 Hombrechtikon

Erstellen einer beleuchteten Infotafel beim Gebäude Vers.-Nr. 2146 auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8052, Aeschstrasse 8 in 8127 Forch (Zone für öffentliche Bauten und Anlagen ÖB)

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, bei der Abteilung Hochbau und Planung Maur auf und können zu den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden.

Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Baubehörde innert der gleichen Frist schriftlich und original unterzeichnet die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen (E-Mail genügt nicht). Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide inkl. Nachfolgeentscheide wird eine einmalige Gebühr von CHF 60.00 erhoben.

Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

Abteilung Hochbau und Planung

Amtlich

Einladung zur Gemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur werden zur Gemeindeversammlung eingeladen am

Montag, 7. Dezember 2020, 20.00 Uhr im Gemeindesaal Looren

Geschäfte

Genehmigung Budget 2021 und Festsetzung Steuerfuss 2021

Akten

Die detaillierten Akten liegen ab 9. November während der Öffnungszeiten im Gemeindehaus bei der

Abteilung Präsidiales (1. Stock) zur Einsicht auf.

Anfragen nach § 17 Gemeindegesetz

Gemäss § 17 des Gemeindegesetzes hat jede stimmberechtigte Person das Recht, eine Anfrage an die zuständige Gemeindevorsteherchaft zu stellen, die an der Gemeindeversammlung zu beantworten ist. Die Anfrage muss eine Angelegenheit der Gemeinde betreffen und von allgemeinem Interesse sein sowie vor der Gemeindeversammlung

schriftlich bei der Gemeindevorsteherchaft eingereicht werden. Die Anfrage wird dann an der Gemeindeversammlung beantwortet.

Anfragen, die spätestens zehn Arbeitstage vor der Gemeindeversammlung eingereicht werden, beantwortet die Gemeindevorsteherchaft der/dem fragstellenden Stimmberechtigten bis spätestens einen Tag vor der Gemeindeversammlung schriftlich. Der Tag, an dem die Gemeindeversammlung stattfindet, wird dabei nicht mitge-

zählt. Massgebend ist das Datum des Eingangs bei der Gemeindevorsteherchaft.

Der oder die fragstellende Stimmberechtigte hat das Recht auf eine Stellungnahme. Es findet keine Beratung und Beschlussfassung über die Antwort statt. Die Gemeindeversammlung kann aber beschliessen, dass eine Diskussion stattfindet.

Gemeinderat Maur

Maurmer Post

WAS VOR DER TÜR PASSIERT

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst
Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, können Sie sich rund um die Uhr an die Gratisnummer des Ärztelefons 0800 33 66 55 wenden.

Zahnärztlicher Notfalldienst

Auch in einem zahnärztlichen Notfall können Sie die Gratisnummer des Ärztelefons 0800 33 66 55 wählen, die Vermittlungsstelle hilft Ihnen weiter.

Ärzte der Gemeinde Maur
Dr. med. R. Rothenbühler,
Rellikonstrasse 7, 8124 Maur,
044 980 32 31
Acamed, Ärztezentrum Binz,
Gassacherstrasse 12, 8122
Binz, 044 980 21 21
Doktorhuus Forch
Aeschstrasse 8a, 8127 Forch
Tel. 044 980 88 11

Spitex Pfannenstiel
Gemeindekrankenpflege,
Hauspflege und -hilfe,
Krankenmobilen, Mahlzeitendienst. Aeschstrasse 8,
8127 Forch, 044 980 02 00
info@spitex-pfannenstiel.ch

Märtegge

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Märtegge können Sie Velos verschenken, Büsi suchen, Nachhilfe anbieten und andere Sachen annoncieren, die keinen gewerblichen Zweck verfolgen. Füllen Sie untenstehenden Coupon aus und senden Sie Fr. 10.– in einem Couvert an:

«Maurmer Post, Märtegge»
Postfach, 8123 Ebmatingen

oder schicken Sie uns Ihren Text (maximal 40 Wörter / 200 Zeichen inkl. Leerschläge) per Mail an redaktion@maurmerpost.ch mit Betreffzeile «Märtegge» und senden Sie uns Fr. 10.– separat zu.

Bewerbungs- & Karriere-Beratung in Ebmatingen

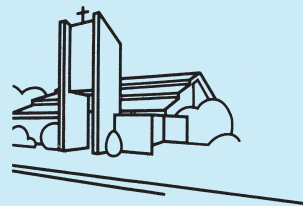
Suchen Sie einen Job? Streben Sie einen Karriere-Wechsel an? Ich biete individuelle Beratung in D/E & Online-Workshops ab 10.11.2020. www.papillo.ch.

Katze vermisst

2-jährige Katze grau getigert; Schnauze, Unterhals, Brust und Beine weiss. Entlaufen in Ebmatingen. Tel. 079 655 26 57.

Anliegen:

Name, Adresse, Telefon:



Kirche St. Franziskus, Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 18 21, Fax 044 980 19 76, sekretariat.eb@zh.kath.ch, Pfarrer: Gregor Piotrowski, Vikar: Denny Kizhakkarakattu, Mitarbeitender Priester: Dr. Sebastian Thayyil, Seelsorgehelfer: Andreas Bolkart, PAss. im Praxisjahr: Cédric Demuth, Sekretariat: Claudia Tondo, Öffnungszeiten Sekretariat: Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30–11.00 Uhr.

Gottesdienste

32. Sonntag im Jahreskreis Samstag, 7. November 2020

16 Uhr, Heilige Messe
Kapelle Forch

Sonntag, 8. November 2020

10.30 Uhr, Heilige Messe
Kirche St. Franziskus
Kollekte: Kath. Schulen Zürich

Montag, 9. November 2020

19 Uhr, Rosenkranz
Kirche St. Franziskus

Dienstag, 10. November 2020

9 Uhr, Heilige Messe
Kirche St. Franziskus

Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheit Kirche Egg:
Sa 17.00–17.30 Uhr (deutsch)

Sa 17.30–17.50 Uhr (auch italienisch)
Persönliche Vereinbarung mit einem Priester ist jederzeit möglich.

Sprechstunde

Jeden Dienstag nach dem Gottesdienst oder nach Vereinbarung mit unserem Pfarrer Gregor Piotrowski.

Bitte halten Sie folgende Regeln ein:

- Anmeldepflicht vor dem Wochenende bis Freitag, 11.00 Uhr im Sekretariat Ebmatingen. Limite sind 50 Einzelpersonen.
- Personen mit «Corona-Symptomen» (kranke Personen) bitten wir am Gottesdienst nicht teilzunehmen.
- In allen Gottesdiensten besteht Maskenpflicht.

«Ich bin so einsam» – Tabuthema Einsamkeit

Teil 2



Bild: zVg

Am Anfang der Bibel wird erzählt, wie Gott die Erde erschaffen hat mit allen Elementen und Kreaturen. Wie ein wunderbarer Garten wird die Schöpfung beschrieben, und mittendrin der Mensch. Wie im Paradies. Von allem, was erschaffen wurde, heisst es dort: Es war gut! Am Ende sogar: Es war sehr gut. Nur eines war gar nicht gut! Dort steht: «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.» Von Anfang an ist der Mensch also nicht bloss Individuum, sondern ein soziales Wesen, auf Beziehung angelegt. Die Sehnsucht nach Gemeinschaft gehört damit zum Menschsein. Wir brauchen einander, denn wir sind für Gemeinschaft geschaffen. Und das ist auch nur logisch, wenn Gott den Menschen als sein Ebenbild schuf. Denn Gott selbst ist ja Gemeinschaft in Person.

Gott ist drei in eins: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Keine drei Götter, sondern ein Gott, der nicht will, dass der Mensch allein ist, weil er selbst im Wesen Gemeinschaft ist. Wissen Sie, was sterbende Menschen am meisten bedauern, wenn sie auf ihr Leben zurückschauen? Eine Krankenschwester hat mit vielen Sterbenden darüber gesprochen und stellt fest: Am Ende steht grosses Bedauern, wenn Menschen dem Zusammensein mit anderen zu wenig Zeit gewidmet haben. Am Ende scheint es nicht wichtig zu sein, wie viel Besitz jemand angehäuft hat, wie viel Geld auf dem Bankkonto ist, welche Ehrungen einem zuteil wurden, wie erfolgreich die Karriere war, wie viele Wettkämpfe jemand gewonnen hat. Am meisten wünschen sterbende Menschen, sie hätten mehr Zeit mit Familie und Freunden verbracht oder überhaupt den Kontakt zu ihnen aufrechterhalten.

Am Ende steht die Frage: Mit wem bin ich verbunden? Wem habe ich etwas bedeutet und für wen konnte ich da sein? Mit wem habe ich mich wirklich verstanden?

Andreas Bolkart (Fortsetzung folgt)

Weitere Informationen finden Sie im «forum» und unter: www.kath.ch/maur

Redaktion «Zeiger»: Claudia Neukom, Kirchgemeindesekretariat, Kirchgemeindehaus Gerstacher, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 03 50 sekretariat@kirchemaur.ch

Gottesdienst – Zentrum der christlichen Gemeinde

Jeden Sonntag werden wir zur Feier des Gottesdienstes eingeladen. Während andere Veranstaltungen stattfinden oder durchgeführt werden, feiern wir Gottesdienst.

Und mit dieser sprachlichen Nuance wird schon die Besonderheit des Gottesdienstes hervorgehoben.

Feiern ist immer ein Höhepunkt. Wir feiern besondere Anlässe in unserem Leben: Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum.

Die gottesdienstliche Feier ist für mich der Ort, wo sich die Gemeinde ihrer selbst und zugleich auch Gottes gewiss wird, und zwar geschieht dies im gemeinsamen Singen, Beten und Hören.

Die besondere Stellung des Gottesdienstes hängt zugleich aber



Kirchenbänke

Bild: zVg

auch mit seinem Alter zusammen. Gottesdienstliche Zusammenkünfte gab es seit Beginn des Christentums. Hinzu kommt, dass der Gottesdienst eine öffentliche Veranstaltung ist, zu der alle ohne Zulassungsbedingungen oder religiöse Vorleistungen eingeladen sind.

Allerdings darf das alles nicht darüber hinwegtäuschen, dass immer weniger Menschen den

Gottesdienst besuchen. Viele fühlen sich nicht mehr angesprochen, erleben ihn als zu kopflastig, vermissen eine Atmosphäre im Gottesdienstsaal, wo sie sich wohlfühlen.

Gerade jüngere Menschen haben den Bezug zum Gottesdienst vielfach verloren.

Verschiedene andere Gottesdienstformen wie Familiengottesdienste, Nachtgottesdienste, spirit&soul etc. konnten diesen Rückgang nicht aufhalten.

Dennoch denke ich, dass der Gottesdienst nach wie vor die Mitte der christlichen Gemeinde ist. Ein Ort, wo Gemeinschaft erlebt werden kann und Verkündigung geschieht.

Vielleicht wird uns die Bedeutung des Gottesdienstes gerade in der momentanen Situation wieder mehr bewusst. Von all den Massnahmen, die wegen der Coronakrise getroffen wurden, ist auch der Gottesdienst betroffen: Maskenpflicht, beschränkte Teilnehmerzahl, Verzicht auf Gemeindegesang.

Gerade unter diesen veränderten Bedingungen merke ich, wie wichtig mir der Gottesdienst ist, und ich bin froh und dankbar, dass wir Gottesdienste weiterhin feiern dürfen auch mit all den Einschränkungen.

Annemarie Wiehmann, Pfarrerin

Drei sind mehr als zwei plus eins

Vom Paar zum Elternpaar



Die Freude über die Geburt ist riesig. Damit verglichen sind die nachfolgenden Fragen klein. Aber sie sind da. Darum schaffen wir Zeit für Frauen und Männer, die kürzlich Eltern geworden sind.

Am 5. Dezember geht es darum: Welchen Erziehungsstil kenne ich und was will ich? Wie möchte ich Vater bzw. Mutter sein?

Helfen wir einander im gegenseitigen Austausch und mit dem Fachwissen, das zwei junge Psychologen beisteuern. Einen ausführlichen Flyer finden Sie auf der Homepage. Schneller geht's, wenn Sie den QR-Code scannen.



Maximale Teilnehmerzahl: 8 Paare bzw. 16 Personen.
Kurskosten für drei Samstagmorgen 50.– pro Paar
Kursort KGH Gerstacher. Leitung Pfr. René Perrot
Anmeldungen an das Sekretariat bis 30. November

GOTTESDIENSTE

In den Gottesdiensten gilt Maskenpflicht!

Sonntag, 8. November
10 Uhr Kirche Maur
Der heilige Martin – ein Vorbild im Glauben und Handeln

Pfarrerin Annemarie Wiehmann
Orgel: Alex Stukalenko
Kollekte: Kinderspitex

KINDER UND JUGENDLICHE

Das Eltern-Kind-Singen wird vorläufig bis Ende Dezember 2020 eingestellt

TERMINKALENDER

Montag, 9. November
19.30 Uhr Hirschensaal, Egg
Podiumsdiskussion zur Konzernverantwortungsinitiative
www.ref-egg.ch

Mittwoch, 11. November
9.45–10.15 Uhr
Kapelle Forch
Morgengottesdienst

Weihnachtspäckliaktion 12. November 2020

Letzter Abgabetag
Abgabestelle:
KGH Gerstacher, Ebmingen, 1. Stock
zu den üblichen Öffnungszeiten.

Bitte Packliste berücksichtigen:
www.kirche-maur.ch



Vom Paar zum Elternpaar

Zeit für junge Eltern und ihre Fragen.
Samstagmorgen 5.12./12.12./9.1.
Flyer auf der Homepage.
Anmeldung:

Im Sekretariat bis 30. November
Kursort:
KGH Gerstacher, Ebmingen
Leitung:
Pfarrer René Perrot
Kosten:
50.– pro Paar, 25.– pro Person
Max. Teilnehmerzahl
16 Personen

AMTSWOCHE

8. bis 14. November
Pfarrerin
Stefanie Neuenschwander
Telefon 044 980 40 42

Info

Veranstaltungen

November

Samstag, 7. November

Wechsausstellung

in der Burg Maur:

Godi Leiser

14–17 Uhr

Wechsausstellung zum 100. Geburtstag des Maurmer Künstlers. Druckwerkstatt offen mit den Buchdruckern der Gilde Gutenberg. Ortsmuseum Mühle Maur offen auf Anfrage Telefon 044 980 26 33 oder info@museenmaur.ch Burg Maur, Museen Maur.

Ausstellungen Mühle Maur

14–17 Uhr

Ortsgeschichtliche Sammlung: Haushalt, Landwirtschaft und vieles mehr, «Vom Korn zum Brot», Treichler-Stube, Pétua-Zimmer und Gemälde von Hermann Hinderling. Mühle Maur, Ortsmuseum offen auf Anfrage Telefon 044 980 26 33 oder info@museenmaur.ch Burg Maur, Verein Museen Maur.

Montag, 9. November

English for 60+ in Maur

9.30–10.45 Uhr

Mit Carolyn Pecher in kleinen Gruppen Englisch lernen. Anmeldung per Telefon 079 684 26 26 oder Mail: cpecher05@gmail.com Ort: Bitte erfragen.

Dienstag, 10. November

Grüngutabfuhr

6.45–17 Uhr

In Norm-Containern oder in Bündeln, ab 6.45 Uhr bereitstellen. Ganzes

Gemeindegebiet, Abteilung Tiefbau und Sicherheit.

English for 60+ in Maur

10.15–11.30 Uhr

Mit Carolyn Pecher in kleinen Gruppen Englisch lernen. Anmeldung per Telefon 079 684 26 26 oder Mail: cpecher05@gmail.com Ort: Bitte erfragen.

Mittwoch, 11. November

Kartonsammlung

6.45–17 Uhr

Der Karton muss ab 6.45 Uhr bereitstehen. Ganzes Gemeindegebiet. Abteilung Tiefbau und Sicherheit.

Mütter- und Väterberatung in Maur

9–11 Uhr

Entwicklung, Pflege, Ernährung und Erziehung kleiner Kinder. Wettsteinhaus Forch, kjz Uster.

Familienkafi

9.30–11 Uhr

Treffpunkt für Kinder von 0 bis 5 mit Mamis, Papis, Grosseltern. Wettsteinhaus Forch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Donnerstag, 12. November

English for 60+ in Maur

9–10 Uhr

Mit Carolyn Pecher in kleinen Gruppen Englisch lernen. Anmeldung per Telefon 079 684 26 26 oder

Mail: cpecher05@gmail.com

Ort: Bitte erfragen.

Nordic Walking

9–10.30 Uhr

Treffpunkt: Scheune Höhenstrasse/Hans-Röllistrasse in Scheuren. Organisation: Susanne Marti.

Spielnachmittag

14–17 Uhr

Spielnachmittag für Erwachsene. Ref. Kirchengemeindehaus Ebmattingen, Heidy Lingenhag, Nelly Seglias, Rita Fassnacht.

Samstag, 14. November

Papiersammlung

Ab 8 Uhr

Meldungen über bereitgestelltes, jedoch nicht abgeholtes Papier sind am Samstag umgehend an Telefon 043 366 13 16 zu richten. Ganzes Gemeindegebiet, Abteilung Tiefbau und Sicherheit.

Offener Samstag Hauptsammelstelle Ebmattingen

9–12 Uhr

Hauptsammelstelle Werkhof, Ebmattingen.

Schatzchammer im Wettsteinhaus in Aesch

13.30–16 Uhr

Brockenhaus geöffnet! Wettsteinhaus Aesch-Forch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Verantwortlich: Dörte Welti

Wegen der Covid-Pandemie werden derzeit viele Veranstaltungen kurzfristig wieder abgesagt. Wir bitten die Leser, sich im Weiteren selbst zu informieren, ob eine Veranstaltung stattfindet oder nicht.

«Persönlich»



Gaetano Mecenero, 42, lebt in Binz und ist Marketingchef eines vielfach ausgezeichneten Start-ups. Für die Zukunft seiner drei Kinder wünscht er sich noch viel mehr Aufklärung zum Thema Online Gaming und Social Media.

Gaetano Mecenero, warum wünschen Sie sich das?

Weil noch nicht genug getan wird. Ich arbeite in einem digitalen Umfeld, habe früher bei der AXA u. a. Social Media eingeführt und viele Schulungen zum Thema gegeben. Ich sehe die Gefahren besonders im Online Gaming und den Chat-Plattformen. Der Umgang mit persönlichen Daten und Verhaltensregeln sollte im Kontext Schule-Kinder-Eltern viel stärker thematisiert werden. Nur allein für die Eltern ist es schwierig, den Überblick und die Kontrolle zu haben, welche Risiken das Online Gaming und Plattformen in sich bergen.

Wo arbeiten Sie heute?

Ich bin bei einem erfolgreichen Start-up, Futuræ Technologies AG. Unsere Mitgründerin hat gerade den Female Innovation Award erhalten. Unser Thema ist Cybersecurity – wir sichern die digitalen Zugänge von Kunden hochregulierter Organisationen wie Banken, Versicherungen, Spitäler etc.

Seit wann leben Sie in Binz?

Meine Frau und ich sind vor 14 Jahren nach Binz gezogen und innerhalb dieser Zeit zweimal im Dorf umgezogen. Wir haben drei Jungs bekommen, die sind heute 7, 11 und 13 Jahre alt, so brauchten wir halt immer wieder eine grössere Wohnung.

Wo haben Sie vorher gewohnt?

Im Zollikerberg, ich bin gebürtiger Stadtzürcher.

Haben Sie in der aktuellen Situation die Möglichkeit, Homeoffice zu machen?

Ja, das geht in unserem Metier sehr gut. Wir treffen uns nur zu wichtigen Teammeetings live.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Wir sind eine sportliche Familie und viel draussen. Nach meiner aktiven Handball-Karriere habe ich eine Zeit lang die Handball-Junioren in Witikon trainiert. Zwei meiner Jungs spielen Handball, einer Fussball beim FC Maur. Ausserdem fahre ich viel Rad und mache sonst Fitness.

Dann sind Sie auch von der Turnhallenknappheit betroffen?

Jetzt sowieso, aber auch sonst. Es fehlt generell in der Region eine richtig grosse Veranstaltungs- und Sporthalle.

Wo wir grad dabei sind: Fehlt Ihnen sonst etwas im Dorf?

Binz könnte so einen «Roten Platz» vertragen, wie ihn Ebmattingen hat. Die Kinder hier können sich nirgends richtig sportlich austoben. Dabei sind solche Begegnungsorte gerade in jungen Jahren sehr wichtig.

Interview: Dörte Welti

Maurmer Post

WAS VOR DER TÜR PASSIERT